

Kirchenchores, spielt auch recht und schlecht die Orgel trotz ihrer Schwerhörigkeit. Chordirektor Franz B. Kirchmair, der Vater des Chronisten, leitet wiederholt Kirchenchorproben, um deutsche Singmessen einzulernen, damit der Kirchenchor auch a cappella singen kann.

1941

Im Frühjahr sind die Patres von Kleinholz in Haft gesetzt worden. Dadurch hat unsere Pfarre ihren Kooperator Peter Scholte verloren. Das Missionshaus wird beschlagnahmt und als Heimatlazarett eingerichtet.

27. März: Einmarsch in Jugoslawien, Belgrad wird eingenommen und am 18. April kapituliert die jugoslawische Armee. Der Krieg weitet sich auf Griechenland aus, und bereits am 27. April fällt die Hauptstadt Athen. Von hier aus erfolgen die Fliegerangriffe auf die Insel Kreta, die von Fallschirmjägern am 2. Juni erobert wird.

24. Mai: Empfang des Hw. H. Erzbischofs Dr. Sigmund Waitz und des Weihbischofs Dr. Johannes Filzer zur Visitation und Religionsprüfung der Firmlinge. Tags darauf hl. Firmung an 116 Jugendlichen. Die Gemeindevertretung ist offiziell ferngeblieben.

26. Mai: Wieder Hausdurchsuchung im Pfarrhof. Man hat versteckte Lebensmittelvorräte vermutet, aber nichts gefunden. Dafür hat man zwei Bände des Predigtwerkes „Heilige Saat“ beschlagnahmt, da diese Predigten gegen den Nationalsozialismus enthalten haben.

22. Juni: Kriegsbeginn gegen die Sowjetunion.

20. Juli: Schwerer Hagelschlag über unsere Gemeinde. Aber noch ärger am 12. August vormittag. Eigroßer Hagel durchschlug Ziegel- und Blechdächer, und die Gärten und Felder sahen furchtbar aus.

Man sieht in dieser Naturkatastrophe eine Strafe Gottes, weil der verlobte Wetterherntag mit Prozession nicht gehalten werden durfte.

7. Juli: In Finnland an der Liza-Nordfront ist der erste Krieger unserer Gemeinde gefallen, Josef Schwarzenauer. Tags zuvor wird Hw. Pfarrer Gumpold zum Gendarmerieposten Kufstein befohlen und dort ohne ein Verhör ins Bezirksgefängnis überstellt. Am 26. August wird er zum Landrat Pflauder bestellt, der ihm den Verhaftungsgrund mitteilt: Gumpold habe aus Protest gegen die Beschlagnahme des Sammelgeldes die NSV-Beiträge nicht mehr eingezahlt. Bei dieser Gelegenheit haben sich manche „Pfarrkinder“ recht zaghafte gezeigt, und nur wenige haben Mut bewiesen und sich öffentlich zum Seelsorger bekannt, so der Müllner-Bauer Michael Rieder,

der Fischer-Bauer Josef Ellmerer, auch Andrä Grindhammer von Niebling und Frau Maria Scherl von Mayrhofer.

Während des Vormarsches der Deutschen Wehrmacht in Rußland haben sich die Nazis überaus siegessicher gezeigt, und nach jedem größeren Sieg ist die Hakenkreuz-Beflaggung anbefohlen worden.

Ende des Schuljahres wird Schwester Adele vom Schuldienst entlassen. An ihre Stelle tritt Frl. Anni Gottinger, die von Walchsee kommt.

Der russische Winter zerschlägt die Hoffnung auf einen baldigen Endsieg und bringt unseren Soldaten schwere Leiden und Verluste. Immer häufiger treffen die Nachrichten von Gefallenen und Vermißten ein und Trauer überschattet die Familien.

17. März: Zimmermeister Pfisterer von Erl holt die Glocken bis auf die kleinste vom Turm, die nach Brixlegg ins Montanwerk gebracht werden.

Am selben Tag stirbt Sebastian Seißl von Örlach. Obwohl einst Pate der großen Glocke, kann ihm nur mehr die Sterbeglocke über sein Grab läuten. Er ist ein großer Wohltäter der Kirche gewesen.

12. Juli: Unsere Gemeinde wird abermals von einem schweren Hagelschlag heimgesucht.

Der Winter kommt früh und bringt viel Schnee und Kälte, und wer die Nachrichten von der Ostfront zu deuten vermag, weiß, daß die Zeit der großen Siege vorbei ist.

Im November bekommt Pfarrer Gumpold Schulverbot, und damit sind die Kinder ohne Religionsunterricht. Den Eltern obliegt nun die Pflicht, für die religiöse Unterweisung ihrer Kinder zu sorgen. Um diese Pflicht stets in Erinnerung zu rufen, werden jeden Sonntag in der Kirche 12 Merksätze verlesen.

1943

6. bis 9. März: 40stündiges Gebet. Pfarrer Gumpold wird mit einer Strafe von 100 RM belegt, weil er auch Gottesdienste nach 8 Uhr angesetzt hat, ohne eine Erlaubnis einzuholen.

In der Nacht vom 27. auf den 28. Juli: Schweres Gewitter mit Blitzschlag in den Blitzableiter des Kirchturms. Da dieser schlecht geerdet gewesen, schlägt der Blitz auch in die Lourdeskapelle.

20. September: 3 Uhr nachmittag. Das Fischergut zu Sonnendorf wird ein Raub der Flammen. Nachbarkinder und der eigene Sohn haben mit dem Feuer gespielt.

Ende des Jahres: Schwere Kämpfe in und um Stalingrad enden mit dem Verlust der 6. Armee und werden zum Wendepunkt des Krieges. Rascher Rückzug aus dem Kaukasus, und alle Entsatzversuche scheitern.